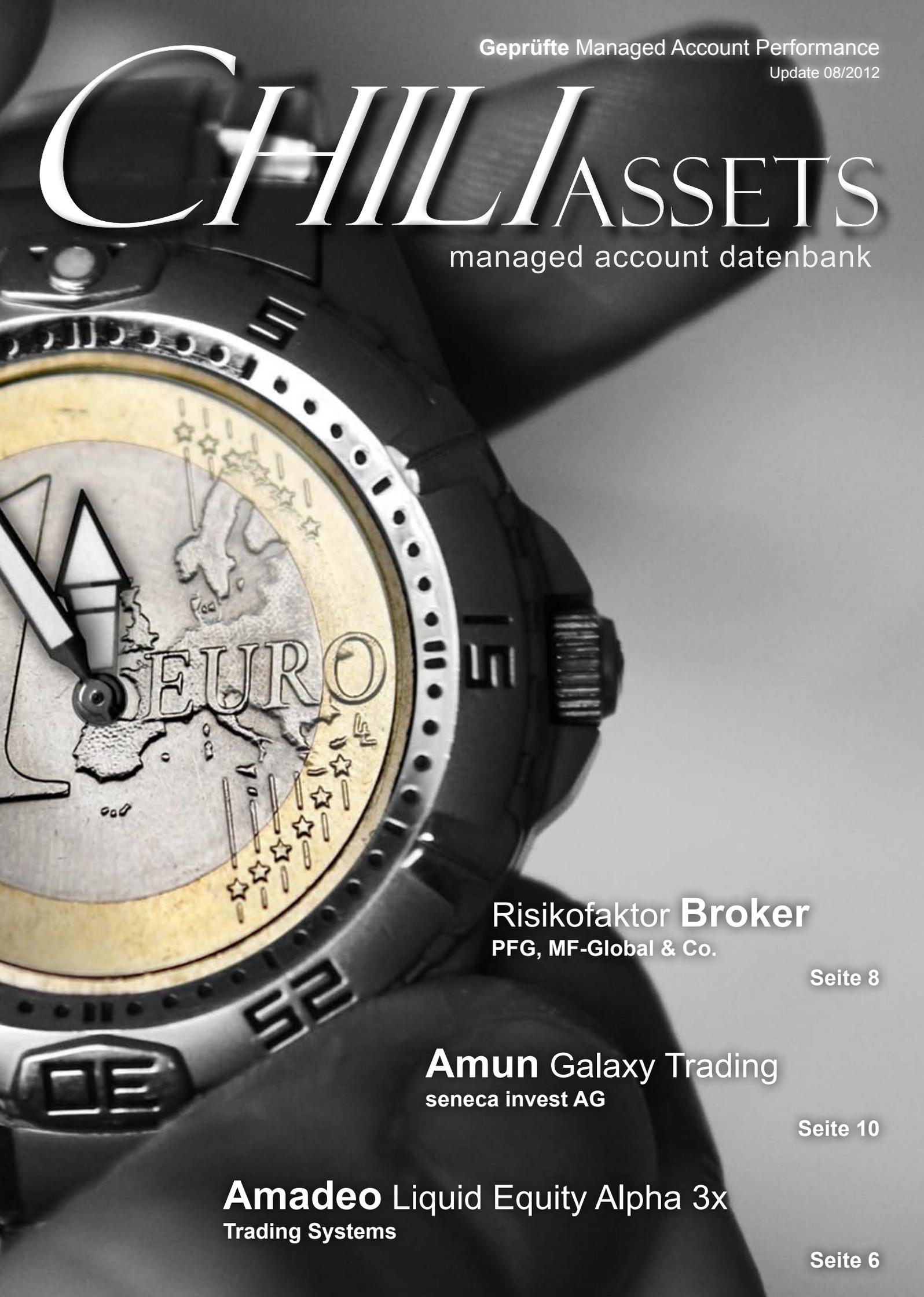


Geprüfte Managed Account Performance

Update 08/2012

CHILL ASSETS

managed account datenbank



Risikofaktor **Broker**

PFG, MF-Global & Co.

Seite 8

Amun Galaxy Trading

seneca invest AG

Seite 10

Amadeo Liquid Equity Alpha 3x

Trading Systems

Seite 6

Impressum

chili assets news ist eine kostenlose Publikation von chili-assets.de, der unabhängigen Datenbank für Managed Accounts

Herausgeber:
Capitalteam Consulting KG,
Schulstrasse 7a,
56472 Hof (Westerwald)

Telefon: +49 2661 - 95 30 30
Telefax: +49 2661 - 95 30 29

E-Mail: kontakt@chili-assets.de
Internet: www.chili-assets.de

Sitz der Gesellschaft: Tannenweg 47, 35606 Solms-Niederbiehl, Geschäftsführer: Dr. Uwe Schilling, Handelsregister Wetzlar, HRA 6711, USt-IDNr.: DE247293119

Chefredaktion:
Stefan Dickopf (sdickopf@chili-assets.de)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Stefan Dickopf, Malte Papen (mpapen@chili-assets.de), Petra Nickel (pnickel@chili-assets.de)

Anzeigenleitung:
Petra Nickel, pnickel@chili-assets.de
Telefon +49 2661 - 95 30 30

Bildnachweise: fotolia, istockphoto

Layout: mps grafik & design

Bezug: kostenfreies Abonnement
(Anmeldung und Archiv unter www.chili-assets.de/Newsletter.html)

Abmeldung: Zur Abmeldung vom Bezug der chili assets news senden Sie bitte eine E-Mail an newsletter@chili-assets.de

Disclaimer: Die chili assets news sind eine kostenfreie Internetpublikation und erscheinen im PDF-Format. Sämtliche Inhalte sind urheberrechtlich geschützt und nicht zur weiteren Vervielfältigung bzw. Verbreitung frei. Ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Herausgebers ist die nachträgliche Veränderung bzw. Bearbeitung der Dokumente oder deren kommerzielle Weiterverwertung nicht zulässig. Bei Zitaten ist in angemessenem Umfang auf die jeweilige Quelle zu verweisen. Sämtliche Publikationen werden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann seitens des Herausgebers bzw. der Redaktion und der Mitarbeiter der chili assets news keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die auf chili-assets.de und in den chili assets news veröffentlichten Publikationen stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die zur Verfügung gestellten Informationen sollen auch keine Beratung darstellen oder insbesondere ersetzen. Es wird dringend empfohlen, sich stets auch immer aus anderen Quellen zu informieren. Eine Haftung für eventuelle Vermögensschäden, die durch die Anwendungen von Hinweisen und Empfehlungen auftreten, wird sowohl seitens des Herausgebers, der Redaktion als auch der Mitarbeiter kategorisch ausgeschlossen. Wir distanzieren uns ausdrücklich von den Inhalten sämtlicher externer Websites, auf die im Rahmen von chili-assets.de und den chili assets news verwiesen wird. Jegliche Haftung für Inhalte externer verlinkter Websites ist somit kategorisch ausgeschlossen. Es kann im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden, dass der Redakteur oder die einzelnen Mitarbeiter an Unternehmen beteiligt sind, die Gegenstand von Analysen oder anderen Berichten sind. Umso mehr stellen die veröffentlichten Publikationen immer auch eine persönliche Meinung des Autors dar und erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit. Das Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen sowie das Darstellen auf einer Website liegen, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, bei der Capitalteam Consulting KG. Alle Rechte vorbehalten.

Editorial

03 Die großen Geschäftsmodelle zur Anlegerschädigung

Vermögensverluste können Anleger von völlig unerwarteter Seite treffen. Selbst, wenn seitens des Vermögensverwalters alles richtig gemacht wurde.

Portfolio



04 Höchste Zeit für die richtigen Währungsstrategien

News

05 Managed Account Nachrichten

Unternehmen & Strategien



06 Amadeo Liquid Equity Alpha 3x

Unter der Marke Trading Systems Portfolio Management weitet der Bad Homburger Vermögensverwalter Fonds Direkt seine Managed Account Sparte permanent weiter aus. Die jüngste Kooperation für den Vertrieb in Deutschland knüpfte die Anlagenspezialisten mit dem Schweizer Entwickler von Handelssystemen, der Systematic Absolute Return AG (SAR).

Blickpunkt: Broker

08 Risikofaktor Broker

Der Fall PFG Best hat in der Branche eine erneute Diskussion darüber ausgelöst, wie sicher das Modell der Segregated Accounts ist. Denn rechtlich sind diese Konten strikt vom Firmenvermögen eines Brokers zu trennen und benötigen daher eigentlich keine separaten Einlagensicherungskonzepte...

Strategievorstellung - Interview mit Sven Büchel



10 Amun Galaxy Trading von seneca invest

Mit einer noch sehr jungen Historie, ist das Managed Account Amun Galaxy Trading von Chili Assets geprüft und gelistet worden. Ähnlich jüngster Datenbankneuzugänge, handelt es sich um eine Handelsstrategie, die für sehr risikofreudige Investoren konzipiert wurde. Wir haben bezüglich der Art des Handels bei Sven Büchel, Geschäftsführer der seneca invest AG nachgefragt.

Datenbank

12 Managed Account Listing

Performance - updated zum 31.07.2012

Die GROSSEN Geschäftsmodelle zur Anlegerschädigung

Noch bis vor wenigen Jahren gehörte der Beruf Banker zu den sozial mit am höchsten anerkannten – direkt nach den Medizinern. Die Finanzkrise und insbesondere die jetzige Schuldenkrise haben dieses positive Image schlagartig verdreht, und ehrlicher Weise muss sich die Branche eingestehen, dass in den letzten Jahren sehr viele Fälle aufgedeckt wurden, die das hohe Ansehen im sozialen Gefüge dieser Gesellschaft zerstört.

Betrügerisches Verhalten einzelner oder ganzer Gruppen (Kartelle), war schon immer Bestandteil jeder Gesellschaft. Doch durch den enorm hohen Vertrauensvorsprung konnte sich im Finanzsektor offenbar manche kriminelle Energie ungehindert entfalten. Schonungslos, wie die Schuldenkrise mit allen Beteiligten verfährt, kommen solche Fälle gerade in der jetzigen Situation an die Oberfläche. Und trotzdem ist eine Pauschalisierung wenig angebracht. Denn Opfer sind nicht nur Anleger selbst, sondern auch kundenorientiert arbeitende Investmenthäuser.

Libor-Manipulation: Betrug ohne Reue

Einer der wohl größten Bankenskandale der vergangenen Jahrzehnte ist die Manipulation des Libor. Und hier wird schnell klar, dass dies keine Tat eines Einzelnen gewesen sein kann. Offenbar sind Institute weltweit in die verbrecherischen Machenschaften der Zinsmanipulation verstrickt. Mehr als ein Dutzend Großbanken, darunter Barclays, die Deutsche Bank und die Schweizer UBS, sollen jahrelang den Marktzins Libor durch falsche Angaben zum eigenen Vorteil verzerrt haben.

Der Libor wird einmal täglich in London ermittelt und beruht auf den von Banken gemeldeten Schätzungen zu ihren Refinanzierungskosten. Er dient als Basis für weltweite Finanztransaktionen wie Hypotheken und Derivate im Volumen von mehr als 500 Billionen Dollar und bestimmt unter anderem auch die Zinsen von Verbraucherkrediten.

Dieser groß angelegte Betrug hat bei Barclays bereits zu ersten Entlassungen geführt. Barclays-Chef Bob Diamond und auch der oberste Investmentbanker Jerry del Missier wurden entlassen. Als Abschiedsgeschenk gab es für Diamond 2 Millionen Pfund. Die Abfindung von del Missier fiel mit 9 Millionen Pfund etwas üppiger aus. Kriminelle Energie, die zur Schädigung zahlloser Kunden geführt hat, hat sich für diese beiden Herren also bereits deutlich ausgezahlt.

Es bleibt zu vermuten, dass andere beteiligte Großbanken sich ebenso leicht aus der Affäre ziehen können. Gegenseitige Schuldzuweisungen werden einzelne kaum greifbar machen. Bei einem Betrug, der für alle Beteiligten

über Jahre hinweg zum normalen Geschäftsmodell geworden ist, liegt die moralische Latte nicht besonders hoch. Immerhin bereiten die US-amerikanischen Aufsichtsbehörden erste Festnahmen und Klagen vor, während man in Europa nur darüber nachdenkt Zinsmanipulationen unter Strafe zu stellen. Mit verhältnismäßig geringem Aufwand ist es den Banken durch die Libor-Manipulation gelungen, sich an der großen Masse der Kunden zu bereichern. Denn die Bestimmung des Libor wirkt sich auf nahezu alle Bereiche des Kapitalmarktes aus. Den finanziellen Schaden, der Teilen der Weltwirtschaft durch die LIBOR-Manipulationen entstanden sein könnte, schätzten Analysten aktuell auf 17,1 Milliarden Dollar.

Peregrine Financial Group

Einen etwas anderen Weg, um an die Gelder seiner Kunden zu gelangen, hat Russell Wasendorf Sr. gewählt. Aufgrund des Libor-Skandals ist die Nachricht über den Betrugsfall des US-amerikanischen Brokers PFG Best allerdings stark in den Hintergrund gerückt worden. Dennoch erschüttert gerade dieses Geschehen das Vertrauen der Anleger in ihren Grundfesten. PFG-Gründer Russell Wasendorf Sr. war es gelungen, ungehindert auf Kundenkonten zuzugreifen. Und zwar auf Konten, die rechtlich betrachtet strikt vom Firmenvermögen der Peregrine Financial Group zu trennen waren. Über zwei Jahrzehnte hinweg manipulierte Wasendorf Sr. mit den einfachen technischen Hilfsmitteln Excel, Bildbearbeitungsprogrammen und einem Farbkopierer Kontoauszüge und führte damit die Aufsichtsbehörden hinters Licht.

Mit dem Betrugsfall einer anderen amerikanischen Brokergesellschaft im vergangenen Jahr begann sich das Blatt allerdings gegen Wasendorf Sr. zu wenden. Die Aufsichtsbehörden führten nach der Pleite des US-Brokers MF Global die neue Regel ein, dass Kontostände nicht mehr in Papierform, sondern digital nachzuweisen sind. In diesem Zusammenhang wurde Wasendorf Sr. auffällig, indem er sich gegen diese Neuregelung stemmte. Alarmiert sahen die Behörden genauer hin und entdeckten große Differenzen der von PFG gemeldeten Kontostände im Vergleich zu den real vorhandenen Wer-

ten. Der versuchte Selbstmord von Russell Wasendorf Sr. mit dem von ihm verfassten Abschiedsbrief führte zum sofortigen Zusammenbruch der Peregrine Financial Group.

Im Vergleich zu MF Global war PFG Best ein relativ kleiner Player, der durch sein spezialisiertes Angebot im Optionen- und Futures-Bereich allerdings bei einigen professionellen Vermögensverwaltern und bei vielen amerikanischen Landwirten sehr beliebt war. Letztere nutzen den Terminmarkt, um ihre Ernteerträge abzusichern, erstere wickelten über PFG die Verwaltung von Kundendepots ab.

Laut der US-Aufsichtsbehörde für den Handel mit Futures und Optionen (CFTC) wurde ca. die Hälfte der Kundenkonten manipuliert. PFG selbst hatte auf 1.845 Segregated Accounts einen Betrag von 225 Mio. USD ausgewiesen. Eine Prüfung der National Futures Association (NFA) konnte allerdings nur einen Betrag von 5,1 Millionen USD feststellen. Aus diesen Zahlen lassen sich allerdings keine Rückschlüsse auf den prozentual für Kunden entstandenen Schaden ziehen. Noch ist völlig unklar, wie hoch das tatsächlich von PFG verwaltete Volumen ist. Da PFG als Non-Clearing Member selbst auf das Bankhaus Jeffries für die Abwicklung der Order an der Börse angewiesen war und auch an diesen Stellen Sicherheitsleistungen für Order (Margin) zu hinterlegen waren, sind weitere potentielle Geldquellen vorhanden. Nach Einschätzung von betroffenen professionellen Investoren, wird die Prüfung des Vorfalles allerdings einige Zeit in Anspruch nehmen. Zeit, in der Anleger weiterhin über die tatsächliche Schadenshöhe im Unklaren sein werden. Brancheninsider rechnen derzeit damit, dass Verluste auf Kundenseite bis zu 50 % betragen könnten.

In Anbetracht dieser groß angelegten, gegen Kunden und Vermögensverwalter gerichteten kriminellen Aktionen, erscheint unser Beitrag zur Verbesserung von Transparenz und Förderung von kundengerechter Arbeitsweise im Managed Account Sektor völlig unbedeutend. Es sind leider nicht nur die kleinen, sondern viele große Missstände, die von den Aufsichtsbehörden schleunigst zu beseitigen sind.

Schwacher Euro, starker US-Dollar. Was fundamental wenig plausibel erscheint, wird durch die Schuldenkrise angeheizt. Durch Zeitspiel ist es der Politik mittlerweile gelungen, die Märkte zumindest Ansatzweise auf einen möglichen Ausstieg Griechenlands aus der Eurozone vorzubereiten. Ob diese Vorbereitung ausreichend genug war, um die Folgen einzudämmen, wird sich möglicherweise bald zeigen. Politische Stimmen gegenüber Griechenland werden definitiv schärfer. Zeit, das Verständnis der Anleger für Währungen zu überdenken.



Höchste Zeit für die richtigen Währungsstrategien

Im Juli konnte die europäische Gemeinschaftswährung ihren freien Fall zunächst einmal stoppen. Bei 1,2042 wurde das letzte Jahrestief des Euro in USD gemessen. Charttechnisch kritische Marken, liegen nicht sonderlich weit darunter und würden weiteres Abwärtspotential eröffnen. Die momentane Erholung des Euro stützt sich allein auf die Aussage der Notenbanken, dass diese eingreifen, wenn es nötig ist.

Zwischen dem Jahreshigh des Euro gegenüber dem US-Dollar bei 1,3485 und dem Low liegen mittlerweile mehr als 14 Euro-Cent Differenz. Was die deutsche Exportwirtschaft freut, treibt Anleger teilweise zu panikartigen Umschichtungen ihrer Vermögenswerte. So ist von Immobilienmaklern aus Ballungszentren zu hören, dass Investoren Objekte kaufen, ohne diese vorab auch nur gesichtet zu haben. Wichtig ist diesen Käufern offenbar nur, Gelder so schnell wie möglich vom Konto zu nehmen und in sichergeliebte Investments zu platzieren.

Ausländischen Staatsanleihen hingegen begegnet man kritisch und mit den heimischen Staatsanleihen ist kein Blumentopf mehr zu gewinnen. Dankbar soll man dem deutschen Staat sein, dass man ihm ohne Gegenleistung Geld leihen darf. In der Tat ist es eine vertrackte Situation für Investoren, die Kopfzerbrechen bereiten kann. Die Zeit Gelder mit „altbewährter Sicherheit“ erfolgreich verwalten zu können

scheint passé. Ohne Risiko mit Geld Geld zu verdienen, ist in der jetzigen Marktphase in der Tat ziemlich illusorisch. Entsprechend erleben wir nach dem fast nahtlosen Übergang der Finanzkrise in die Schuldenkrise einen Relaunch der Aktieninvestments. Anleger zeigen sich damit bereit, für eine Rendite höhere Wertschwankungen ihres Portfolios in Kauf zu nehmen. Hinzu kommt, dass einige vermögensverwaltende Anlagemodelle sehr subtil an die Aktienmärkte herantreten und es mittels des notwendigen Risikomanagements und schneller Reaktion auf Veränderungen am Markt gelingt, ein besseres Chance-Risiko-Verhältnis zu erreichen, als dies mit rein indexnahen Investments möglich ist.

Ein ähnliches Verständnis sollte auch für den Devisenmarkt erreicht werden. Währungsschwankungen sind für viele Investoren oft nur ein vorhandenes Übel mit entsprechend negativen Auswirkungen auf international ausgerichtete Wertpapierdepots. Ein Einfluss, den man zwar kennt, jedoch zu selten tatsächlich aktiv für sich arbeiten lässt, weil man die Eigenheiten dieses Marktes nicht ausreichend kennt. Insbesondere im jetzigen Marktumfeld sind Absicherungen von Währungsrisiken, wenn nicht sogar das aktive Nutzen von Währungsschwankungen eine Möglichkeit bestehenden Portfolios mehr Sicherheit zu verleihen. Gleichzeitig bieten Devisenstrategien interessante Diversifikationen für bestehende Portfolios. Damit formt

sich eine neue Assetklasse die zunehmend in den Portfolios der Investoren Anwendung findet. Strategische Vorteile im Umgang mit dem Devisenmarkt bieten Vermögensverwalter, die teilweise über Jahrzehnte hinweg eine spezielle Expertise für dieses Marktsegment entwickelt und aufgebaut haben.

Diese Expertise steht Investoren mittlerweile über verschiedene Handelssystematiken und Strategien in Form von Investmentfonds und idealerweise auch über Managed Accounts zur Verfügung. Chance-Risiko-Verhältnisse von vielen Devisenfonds sind dabei zumeist eher moderat. Über Managed Accounts besteht oftmals die Möglichkeit einer noch aktiveren Positionierung, aus der sich ein breiteres Spektrum an Handelssystematiken ergibt, die mitunter höheres Gewinnpotential bei gleichzeitig allerdings auch zunehmenden Risiko erzeugen. Wichtiger noch, als es in anderen Assetklassen der Fall ist, sollte bezüglich der Diversifikation bestehender Wertpapierportfolios allerdings nicht nur darauf geachtet werden, dass sie stattfindet. Qualitätsunterschiede, im Management, der Gebührenstrukturen und verschiedenster Handelssystematiken sind Faktoren, die im Devisenhandel über Erfolg und Frust der Investoren bestimmen. Und insbesondere im derzeitigen explosiven Marktumfeld sind die richtigen Anlageentscheidungen mitunter von existentieller Bedeutung. -

Trading Systems Systeme im Juli:

FX Wave Diversified holt auf

Nach dem fulminanten Jahresauftakt der Basisstrategie von FX Wave, konnte zuletzt die Diversified-Strategie klar besser abschneiden. Das zeigt insbesondere auch der vergangene Handelsmonat. Im Juli erreichte das Diversified-Portfolio mit 2 % Tagesrisiko ein Plus von 8,6 %. Die Variante mit 5 % Tagesrisiko brachte es auf ein Spitzenergebnis von +18,8 %. Die Basisstrategie hingegen konnte im Juli keinen positiven Beitrag zu dieser Performance liefern und schloss leicht im Verlust. Damit hat im laufenden Jahr die Diversifikation über mehrere Module bis dato klar besser abgeschnitten. Das FX Wave Diversified Portfolio 5 % führt das Rennen derzeit mit einem Plus von 52,4 % an.

FX Target VV vollendet erste 12 Handelsmonate

Das im August 2011 gestartete Handelssystem FX Target VV konnte mit dem Juli die ersten 12 Monate Realhandel mit großem Erfolg absolvieren. In diesem Zeitraum bringt es das Handelssystem auf eine durchschnittliche Performance von 2,6 % pro Monat. Positiv wirkt sich in dieser Berechnung insbesondere der bisher nur geringe Drawdown aus. Lediglich ein einziger Handelsmonat weist einen Verlust aus. Im April 2012 kam es zu einem leichten Rücksetzer von -3,5 %. Im laufenden Jahr generierte das Handelssystem nach Kosten einen Wertzuwachs von 21,1 %. In den 12 Monaten seit Handelsstart wurden 36,1 % erzielt.

Rebound Timer VV ohne Signal

Der Rebound Timer VV hingegen entwickelt sich derzeit zum Sorgenkind der Marke Trading Systems. Im Juli hat das Handelssystem keine Signale geliefert. Nachdem das Jahr 2011 mit +15,6 % gut verlaufen ist, schreibt das System in 2012 ausschließlich rote Zahlen. Tatsächlich ist im laufenden Jahr noch kein einziger positiver Monatsabschluss erreicht worden. Derzeit beläuft sich der Verlust in 2012 auf -26,3 %. Trading Systems prüft derzeit, ob das System fortgeführt werden kann, oder ob der Handel eingestellt wird.

Procyon-Handel für Kunden vorübergehend gestoppt

Das Handelssystem Procyon Galaxy Trading zeichnete sich in der vergangenen Handelshistorie durch sehr chanceorientierten Handel aus. Im laufenden Jahr bis einschließlich Juni wurde für Anleger mit der Procyon-Strategie ein Kontozuwachs von + 25,9 % generiert. Die Historie der letzten Monate war dabei geprägt von einer hohen Volatilität der Resultate, die sowohl eine zweistellige Performance in Gewinnmonaten, aber auch zweistellige zwischenzeitliche Verluste zuließ. Der bis Juni sehr erfolgreich verlaufende automatisierte Handel von Devisen, Crude Oil und Gold im NYMEX Markt erlitt im Juli allerdings einen starken negativen Peak, der den Schweizer Vermögensverwalter seneca invest zum sofortigen Einschreiten in den Handel veranlasste. Am 16. Juli wurde der Handel auf allen Kundenkonten mit einem Verlust von -35,78 % notgestoppt. Derzeit wird untersucht, wie es zu diesem starken Peak kommen konnte. seneca invest führt den Handel auf einem Konto mit eigenem Kapital weiter fort. Kundenkonten, die mit dem Procyon-System verwaltet werden, will man allerdings erst wieder aktiv schalten, wenn das System über einen Zeitraum von 3 Monaten hinweg stabil läuft.

Ceros-Handel läuft ausgezeichnet

Rosetta Trading Program

Das Rosetta Trading Program konnte auch im Juli überzeugen. Nach dem starken Vormonat, setzten die Händler noch einmal ein Plus von 6,9 % oben drauf.

Cerros-Neumann

Das Ceros-Neumann Managed Account hat den Juli mit +6,8 % ebenfalls sehr stark beendet. Das laufende Jahr zeigt zwar zwischenzeitlich 3 Verlustmonate am Stück, in dieser Phase konnte der Drawdown jedoch stark begrenzt werden, so dass das laufende Jahr mit +25,9 % bisher sehr positiv ausfällt.

CAD FX bisher ohne Verlustmonat

Mit einem Wertzuwachs von +2,4 % im Monat Juli, hat das über den Düsseldorfer Managed Account Anbieter Monexo verfügbare Handelssystem CAD FX die ersten 12 Monate Realhandel abgeschlossen. Besonders erstaunlich: In dieser Phase konnte jeder einzelne Handelsmonat mit Gewinn beendet werden. Verluste auf Basis der Monatsendstände sind bisher noch nicht vorhanden. Ein Blick in den Rückspiegel macht klar deutlich, dass diese „Feuertaufe“ des Systems ihren Namen wirklich verdient. Denn ein entspanntes Marktumfeld hat es insbesondere im Devisenhandel in den letzten 12 Monaten sicher nicht gegeben.

Brokerproblem bei aktiven Handelssystemen

Im Handel ist alles korrekt gelaufen. Dennoch sind einige Kundenkonten des Kölner Managed Account Spezialisten Portfolio Concept und der White River Group derzeit nicht handelbar. Grund ist die Abwicklung von Trades des Derivatehandels über die amerikanische Brokergesellschaft PFG-Best, die Kunden und Vermögensverwalter in ein Dilemma hinein navigiert hat. PFG-Best war es über Jahrzehnte hinweg von der Börsenaufsicht völlig unbemerkt gelungen, auf Kundengelder von Segregated Accounts zuzugreifen. Nachdem dieser Betrug vor etwa 4 Wochen aufflog, prüfen amerikanische Behörden derzeit die Situation. Bis eine abschließende Bestandsaufnahme der Aufsichtsbehörden vorliegt, sind sowohl Kunden, als auch Vermögensverwalter über die Höhe des entstandenen Schadens im Unklaren. Der Handel für Kunden kann erst wieder aufgenommen werden, nachdem die Konten von den Aufsichtsbehörden wieder freigegeben wurden und zu einer anderen Brokergesellschaft übertragen werden konnten. Portfolio Concept bereitet sich auf dieses Szenario vor und prüft derzeit intensivst mehrere Brokergesellschaften bezüglich einer soliden Zusammenarbeit.

Managed Account

Amadeo Liquid Equity Alpha 3x



Unter der Marke Trading Systems Portfolio Management weitet der Bad Homburger Vermögensverwalter FondsDirekt seine Managed Account Sparte permanent weiter aus. Die jüngste Kooperation für den Vertrieb in Deutschland knüpften die Anlagespezialisten mit dem Schweizer Entwickler von Handelssystemen, der Systematic Absolute Return AG (SAR). Dieser, von der Schweizer Selbstregulierungsorganisation POLYREG überwachte Vermögensverwalter mit Sitz in Zürich entwickelt seit Jahren erfolgreich Handelssysteme für Hedgefonds und Managed Accounts.

Trading Systems hat sich um eine Zusammenarbeit bemüht, da die SAR Investoren eine sehr spezielle Expertise bietet, die sich sehr gut in das Angebot der Bad Homburger Anlageexperten einfügt. Wie auch andere Strategien von Trading Systems, zielt auch SAR auf zum Markt unkorrelierte Handelsstrategien ab. Die spezielle Expertise des Investmenthauses liegt in der Entwicklung von aktienbasierten Strategien, die eine signifikant geringere Volatilität als der Aktienmarkt selbst zeigen.

Trading Systems fokussiert die Zusammenarbeit mit SAR zunächst auf eine exklusive Anlagestrategie des Hauses. Mit Einstiegsgrößen von 250.000 USD ist der Handel üblicherweise auf institutionelle Investoren zugeschnitten. Für eine spezielle Managed Account Linie, wurde die Mindestanlage summe jedoch auf 25.000 Euro gesenkt und kann damit auch in privaten Portfolios eingesetzt werden. Die Rede ist vom Amadeo Liquid Equity Alpha – Managed Account 3x.

Der Name liefert bereits Rückschlüsse auf die wichtigsten Prinzipien des Handels. Es geht zum einen darum, eine langfristige Kapitalbindung zu vermeiden und Investoren durch hohe Liquidität einen jederzeitigen Zugriff auf eingezahlte Gelder zu ermöglichen (Liquid). Der Handel selbst findet innerhalb des Anlageuniversums der 2.000 größten börsennotierten Unternehmen (Equity) der USA statt, die, abgesehen von üblichen Kursschwankungen, eine große Werthaltigkeit sicherstellen sollen. Alpha weist auf den avisierten Mehrwert des Handelssystems gegenüber einer klassischen Buy and Hold Strategie oder ähnlicher Systematiken hin. 3x verweist auf den maximal dreifachen Hebel, mit dem der Handel pro Aktie durchgeführt werden kann.

Grundlage für die Herangehensweise an die an der NYSE, der NASDAQ oder der AMEX gelisteten Aktientitel ist eine Mean-Reversi-

on-Strategie. Was sich zunächst kompliziert anhört, basiert eigentlich auf einer einfachen Methode. Basis bildet der von SAR grundsätzlich als sehr effizient eingeschätzte, hochliquide amerikanische Aktienmarkt, der üblicherweise zu sehr fairen Preisbildungen von Aktien führt. Ausnahmen kommen üblicherweise durch kurzfristige Einflüsse zustande. Dabei kann es sich um Gerüchte, die Bekanntmachung von neuen Informationen, oder beispielsweise der Liquidation größerer Positionen durch einen Marktteilnehmer handeln, die zu größeren Rücksetzern bei Einzeltiteln führen können. Durch derart verursachte Preisbewegungen können Stop-Loss-Aufträge in den Auftragsbüchern der Börsen ausgelöst werden, die eine negative Preisbewegung weiter anheizen. In extremen Fällen kommt es zu einem Domino-Effekt, dem weitere angstgetriebene Verkäufe folgen – es kommt zu einer Übertreibung.

SAR tritt in solchen Phasen mit Limit-Aufträgen als Käufer auf, wenn eine Übertreibung ein für das Unternehmen signifikantes Level unterschritten hat und bietet der Aktie somit Liquidität, wenn sie am dringendsten benötigt wird. Als Beispiel weist SAR auf ein typisches Handelssetup am 25. April 2012 hin. An diesem Tag wurde die Aktie Juniper Networks Inc. (JNPR-NYSE) zu einem Preis von 20 USD gekauft, nachdem die Aktie im Verlauf des Tages um über 7 % an Wert verloren hatte. Die Position wurde von SAR nur wenige Stunden später mit einem Gewinn von über 3% zu 20,75 USD veräußert. Bei dieser Art des Handels wird erwartet, dass sich die Kurse nach einer Übertreibung wieder ihrem längerfristigen durchschnittlichen Preis annähern. Dies nennt man Mean-Reversion Effekt. Strategien, die auf derartige Stützungskäufe setzen, haben im Regelfall einen sehr positiven Effekt auf den Preis einer Aktie. Sie reduzieren die Volatilität und führen somit gleichzeitig zu einer Stabilisierung des Marktes. Im Gegenzug können

Titel im Regelfall zu sehr günstigen Konditionen erworben werden.

Amadeo Liquid Equity Alpha – Managed Account 3x kommt dabei ganz ohne diskretionäre Komponente aus. Kaufentscheidungen werden rein quantitativ umgesetzt. Daher spricht man in diesem Fall von einer quantitativen Mean-Reversion-Strategie.

Das Amadeo-Modell nutzt den schnellen zeitlichen Ablauf, eines Mean-Reversion Effektes. Vom Beginn eines Stützungskaufes durch SAR, bis zum Verkauf des Titels nach erfolgter Stabilisierung vergehen im Durchschnitt nur 2 Stunden und 30 Minuten. Das System ist sehr wählerisch bei der Auswahl der Titel. Es werden nur Aktien gekauft, die innerhalb des Tages extreme Kursverluste erleiden, die komplett außerhalb der normalen Tagesschwankungen liegen. Dies hat zur Folge, dass der Investitionsgrad bei dem 3x Portfolio im Durchschnitt bei gerade einmal 18 % zu finden ist. Statistiken der SAR zeigen, dass an 17% der Handelstage im Jahr gar kein Handel stattfindet, da extreme Einstiegslevel, auf die der Handel abzielt von keinem einzigen Titel erreicht werden.

Vorteile des Amadeo-Modells bietet auch ein weiterer Effekt: Aktien, die innerhalb eines Tages extrem fallen, tun dies in den meisten Fällen abgekoppelt vom Gesamtmarkt. Erfolgt die Preisbewegung eines Einzeltitels unabhängig vom Gesamtmarkt, bezeichnet man dies als idiosynkratisches Verhalten. Der Vorteil liegt in der geringen Korrelation erworbener Einzeltitel zum Gesamtmarkt, die den Diversifikationseffekt gegenüber einem benchmarknah-orientierten Portfolio erheblich verbessert und somit das Risiko reduziert. So zeigt die statistische Verteilung der monatlichen Renditen über 26 Monate Realhandel bisher keinen einzigen Handelsmonat, in dem ein Verlust von 8% überschritten wurde. Damit ist das

Amadeo Liquid Equity Alpha - Managed Account 3x



Performance- und Risikokennzahlen

Performance 2010	28,4 %	Volatilität p.a.	18,0 %
Performance 2011	13,6 %	Sharpe Ratio	1,29 %
lfd. Jahr	13,9 %	Downside Deviation	7,4 %
seit Auflage	66,2 %	Sortino Ratio	2,43 %
Ø-Monat	1,9 %	längste Verlustphase	6 Monate
positive Monate	66,7 %	max. Drawdown	-8,3 %
max. Monatsgewinn	21,3 %	aktuelle Drawdown	0,00 %
max. Monatsverlust	-8,3 %	MAR Ratio	3,05

Stammdaten

Manager	Fonds Direkt AG
Handel von	US-Aktien
Aufsichtsbehörde	BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht)
Handel seit	Mai 2010
Mindestanlage	25.000 EUR
Mindesthaltedauer	keine
Kündigungsfrist	keine
Agio	0 %
Managementgebühr	0 %
Verwaltungsgebühr	3 % p.a.
Depotbankgebühr	0 %
Performance-Fee	20 % auf neue Höchststände (High Watermark)
Broker	Interactive Brokers
Kontoführende Bank	Interactive Brokers
Segregated Account	Ja
Einlagensicherung	Ja
Kontoführung in	EUR

Quelle: Chili Assets - Datenbank für Managed Accounts

System bisher sehr stabil durch die Krise gekommen.

Negative Einflüsse auf die Handelssystematik sind laut den Systementwicklern in den vergangenen Jahren durch Quantitative Easing Programme (QE) zustande gekommen. Diese hätten zu einer künstlichen Stabilisierung der Aktienmärkte geführt, so dass weniger Übertreibungen im Markt zustande gekommen wären. Dennoch zeigen die vergangenen Handelsmonate mit einer durchschnittlichen Performance von 1,9 % sehr respektable Werte. Möglichen negativen Einfluss könnten auch Transaktionssteuern bewirken. Hier profitiert man jedoch derzeit von der ablehnenden Haltung des amerikanischen Marktes gegenüber einem entsprechenden Drängen der aus Europa.

Die Kapazität der Handelsstrategie sieht man auf 100 Mio. USD begrenzt. Bei einem derzeitigen Volumen der nach der Amadeo-Strategie gehandelten Gelder von 15 Mio. USD steht weiteres Investitionspotential derzeit jedoch nichts im Weg. Für die Abwicklung der Strategie hat sich Trading Systems für Interactive Brokers (IB) entschieden. Gründe hierfür liegen in der Größe und dem Renommee der Gesellschaft, die über 4,8 Mrd. USD Eigenkapital verfügt. Hinzu kommen konkurrenzfähige Kosten für den Handel und ein Risk Management System, das Trading Systems als eines der besten aller Broker weltweit einschätzt. Dieses beinhaltet beispielsweise das automatische Schließen von Positionen innerhalb eines Tages, wenn diese die geltenden Limite überschreiten.

Mit Amadeo Liquid Equity Alpha – Managed Account 3x wendet man sich an private und institutionelle Investoren, die eine Diversifikationsmöglichkeit für ihr Portfolio suchen und eine etwas höhere Risikobereitschaft für diesen Teil ihres Depots in Kauf nehmen. Dem erhöhten Risiko steht ein entsprechend höheres Renditepotential gegenüber. Aufgrund der nur geringen Korrelation zu anderen Investments sieht man die Amadeo-Strategie als idealen Baustein zur Risikostreuung. Die Handelshistorie bestätigt der Strategie die Eignung sowohl für Bullen-, als auch für Bärenmärkte, wobei Investoren wie bei allen erfolgreichen chancorientierten Handelsmodellen unbedingt auch mit kurzfristigen negativen Entwicklungen umgehen können müssen. -



Risikofaktor **BROKER**

Der Fall PFG Best hat in der Branche eine erneute Diskussion darüber ausgelöst, wie sicher das Modell der Segregated Accounts ist. Denn rechtlich sind diese Konten strikt vom Firmenvermögen eines Brokers zu trennen und benötigen daher eigentlich keine separaten Einlagensicherungskonzepte...

Trudelt ein Broker in die Insolvenz, wird das Kundenvermögen von Segregated Accounts nicht in die Insolvenzmasse eingerechnet. Das damit eigentlich weltweit als sicher geltende Konzept, das viele Vermögensverwalter für Ihre Kunden wählen, weist allerdings eine Schwachstelle auf, von der man bisher nicht erwartet hatte, dass sie in diesem Maße existiert. Sowohl bei MF Global, einem der ehemals größten Brokergesellschaften weltweit, als auch dem eher kleinen Nischenanbieter Peregrine Financial Group (PFG) ist die Trennung zwischen Kunden- und Firmenvermögen nicht eingehalten worden. Beide Gesellschaften haben sich fleißig von den Kundenkonten Geld geschöpft. MF Global, um damit riskante Wetten gegen den Euro einzugehen und Peregrine, um in betrügerischer Absicht ein Geschäftsmodell aufrecht zu halten, das offenbar jahrzehntelang nicht profitabel war. Beide Fälle sind erst durch die amerikanischen Aufsichtsbehörden aufgedeckt worden, wobei man durchaus hinterfragen muss, wieso das kriminelle Geschäftsgebaren nicht rechtzeitig von den Behörden aufgedeckt und unterbunden werden konnte.

Nun besteht einerseits die Möglichkeit, beide Vergehen immer noch als Einzelfälle abzutun, oder aber zukünftig noch mehr Vorsicht walten zu lassen und auch anderen Brokergesellschaften mit erhöhter Skepsis entgegenzutreten. Für ersteres spricht die nun erwachte größere Aufmerksamkeit der Aufsichtsbehörden, die Brokergesellschaften nun nach dem Fall MF Global und Peregrine widerfährt. Es ist davon auszugehen, dass Kontrollmechanismen weiter verschärft werden, so dass derartige Betrugsfälle zukünftig möglicherweise ausgeschlossen bleiben.

Aufsichtsbehörden prüfen genauer ...

Veranlasst durch die Veruntreuung von separierten Kundengeldern bei MF Global, führte die National Futures Association (NFA) beispielsweise bereits neue Prüfverfahren ein, die mit ein Auslöser dafür waren, dass PFG-Gründer Russell Wasendorf Sr. sein Betrugsmodell nicht weiter aufrecht halten konnte. Der enge zeitliche Abstand der Aufdeckung beider Fälle unterstreicht die Effizienz dieser Maßnahmen zwar, vermittelt andererseits jedoch ein mulmiges Gefühl, da

man bereits MF Global für einen Einzelfall gehalten hatte und nun erkennen muss, das dem leider nicht so war. Der Vertrauensverlust gegenüber Brokergesellschaften wird allerdings nicht nur durch diese beiden „Einzelfälle“ bedingt, sondern basiert auch auf den allgemein wenig einsichtigen Praktiken weiterer Branchenbereiche. Denn auch der Libor-Skandal vermittelt Hinweise auf die nach wie vor niedrigen moralischen Werte einer gesamten Branche und mahnt zu erhöhter Vorsicht.

Vermögensverwalter selektieren noch vorsichtiger

Das Risiko, einem Roque-Broker auf den Leim zu gehen, betrifft nicht nur Kunden, die in Eigenregie arbeiten. Auch Vermögensverwalter, bei denen Broker im Regelfall einen sehr sorgfältigen Auswahlprozess durchlaufen, konnten sich und ihre Kunden nicht gegen das Verhalten von MF Global und auch nicht gegen den Betrug von PFG absichern. Es sind zwar etliche Bewertungskriterien, die von den Finanzexperten bereits in der Vergangenheit berücksichtigt und permanent

kontrolliert wurden, der mögliche Fall einer Veruntreuung von Segregated Accounts seitens des Brokers ist allerdings bisher in kaum einem Risikomodell enthalten.

Neben den nun verschärften Prüfungen von Brokergesellschaften durch die Aufsichtsbehörden selbst, gehen daher auch Vermögensverwalter verstärkt dazu über, eine mögliche aber sicherlich kaum vorhersehbare Veruntreuung von Segregated Accounts als eigenständigen Risikofaktor für die Verwaltung von Kundenportfolios einzuplanen. Einerseits erfolgt das Auswahlverfahren geeigneter Brokerhäuser nun noch deutlich stärker nach dem Kriterium Sicherheit, so dass Konditionen für den Handel zwar nach wie vor von großer Bedeutung sind, aber bei einigen dennoch auf den zweiten Rang verdrängt wurden. Als zusätzliche Absicherung, gehen einige Gesellschaften sogar dazu über, eine Diversifikation der Konten über mehrere Broker anzubieten.

Brokerrisiko diversifizieren

So vermerkt beispielsweise Managed Account Anbieter Monexo, dass man mit namhaften Clearing-Brokern in regulierten Ländern zusammenarbeite, die eine für den jeweiligen Investorentyp angemessene Einlagensicherung bieten. Monexo unterstreicht, dass man sich darüber im Klaren sein müsse, dass auch sehr gründliche Recherchen über die Clearing-Partner nur eine begrenzte Sicherheit dafür bieten, nicht Opfer eines kriminellen Betrages zu werden. Aus diesem Grund arbeite man mit mehreren Clearing-Partnern zusammen, um Investoren eine weit reichende Diversifikation zu erlauben. Man müsse sich allerdings bewusst sein, dass beispielsweise bei Ausfall eines von drei Clearing-Partnern (sprich: 33 % bei Gleichverteilung) immer noch Erträge von mehreren Jahren „aufgefressen“ werden würden. Monexo verfolgt die derzeitige Situation sehr genau und beobachtet erhebliche Aktivitäten der ehrlichen Zwangsmitglieder der Regulierungsorganisationen, die zu ebensolchem Druck auf die Aufsichtsbehörden führen.

Blickpunkt „Excess Capital“

Depotsicherheit durch penible Brokerselektion ist ein Aspekt, der bei der Frankfurter Vermögensverwaltung Ceros auch schon vor dem Fall MF Global groß geschrieben wurde. Ceros erinnert diesbezüglich an das amerikanische Brokerhaus REFCO, das im Jahr 2005 Konkurs ging und dessen Chef Phillip Bennett wegen Bilanzfälschung verhaftet wurde. Im Prüfungsverfahren möglicher Clearing-Partner sei das so genannte

„Excess Capital“ ein wichtiges Auswahlkriterium. Dabei handelt es sich um das Kapital, das Brokerhäusern über die Mindestanforderung hinaus zur Verfügung haben. Dieses Kapital setzt Ceros ins Verhältnis zum Anlagevolumen der vom Broker verwalteten Segregated Accounts. Je höher die Deckung, desto wahrscheinlicher sei es, dass ein Brokerhaus auch eine heftige Phase der Finanzmärkte unbeschadet überstehe. Selbstverständlich müsse dann allerdings noch geklärt werden, wie ehrlich ein Broker mit den Segregated Accounts umgehe. Eine Indikation darauf, gebe die Anzahl der Regulatory Actions seitens der Aufsichtsbehörden gegenüber einem Broker. Ebenso wichtig sei es, Broker zu meiden, die selbst Eigenhandel betreiben, da die Verlockung auf Kundengelder zuzugreifen für Broker hoch sei, falls der eigene Handel schlecht laufe.

Fokus: Einlagensicherung und Rating

Der Spezialist für spekulative Kapitalanlagen PP-Brokerage nimmt die derzeitige Nachrichtenlage ebenfalls sehr ernst. Der Vermögensverwalter legt Wert auf Broker, die nicht über eine Regulierungsorganisation gemeldet sind, sondern direkt an beispielsweise die SEC berichten. Neben der Höhe des haftenden Eigenkapitals eines Brokers sei dessen Zugehörigkeit zu einem Einlagensicherungsfonds, wie beispielsweise dem amerikanischen SIPC (Securities Investor Protection Corporation) von großer Bedeutung. Auch das S&P-Rating von Brokerhäusern fließt in die Bewertung von PP-Brokerage mit ein. Das allerwichtigste aber sei, dass ein Broker selbst keinen Eigenhandel betreibt. Hier liege das größte Gefahrenpotential.

Fazit: Es bleibt zu hoffen, dass die von Aufsichtsbehörden und Vermögensverwaltern verschärften Prüfungs- und Vorsichtsmaßnahmen ausreichen, um Kundengelder nachhaltig zu sichern. Bisher lag der Fokus der meisten Anleger weniger auf der Prüfung der abwickelnden Gesellschaften, sondern galt mehr dem Blick auf die Qualität einer Anlagestrategie. Risiken konnten zum einen durch einen sorgfältigen Anlageprozess und durch eine geeignete Diversifikation eingegrenzt werden. Die Vorkommnisse in jüngster Zeit veranlassen allerdings in der Tat dazu, auch über eine Diversifikation über mehrere Brokergesellschaften nachzudenken. Brokergesellschaften selbst als Risikofaktor einzustufen, verkompliziert den Investmentprozess definitiv. Dennoch scheint es eine Methode, um eventuell möglichen weiteren negativen Überraschungen entgegenzutreten. -

Meinungen von Managed Account Spezialisten zur Wahl eines Brokers und zu den Betrugsfällen PFG Best und MF Global ...

„Depotsicherheit war auch schon vor diesen beiden Skandalen ein wichtiges Thema. Ähnliche Machenschaften kamen auch in der Vergangenheit vor.“

Ceros AG, Frankfurt

„Man muss sich darüber im Klaren sein, dass auch sehr gründliche Recherchen der Clearing-Partner nur eine begrenzte Sicherheit dafür bieten, nicht Opfer eines kriminellen Betrages zu werden.“

Monexo, Düsseldorf

„Gut ist, wenn der Broker „public“ gelistet ist, denn dann berichtet er direkt an die SEC. Außerdem ist ein gutes S&P-Rating wichtig. Des Weiteren ist auf das haftende Eigenkapital zu achten und auch die Zugehörigkeit zum Einlagensicherungsfonds SIPC ist sehr wichtig. Das allerwichtigste aber ist, dass ein Broker selbst keinen Eigenhandel betreibt. Hier liegt das größte Gefahrenpotential.“

PP-Brokerage, Düsseldorf



EUR/USD und JPY/USD auf Stundenbasis

Amun Galaxy Trading

von Managed Account Anbieter
seneca invest

Sven Büchel

Geschäftsführer der seneca invest AG, Schweiz

Mit einer noch sehr jungen Historie, ist das Managed Account Amun Galaxy Trading von Chili Assets geprüft und gelistet worden. Ähnlich jüngster Datenbankneuzugänge, handelt es sich um eine Handelsstrategie, die für sehr risikofreudige Investoren konzipiert wurde. Wir haben bezüglich der Art des Handels bei Sven Büchel, Geschäftsführer der seneca invest AG nachgefragt.

Herr Büchel, mit Amun Galaxy Trading findet eine dritte Handelsstrategie von seneca invest Einzug in unsere Datenbank. Worum geht es bei Ihrem neuen Managed Account?

Sven Büchel: Amun Galaxy Trading ist eine kontrazyklische Handelsstrategie auf hochliquide Währungspaare. Das System erkennt massenpsychologische Übertreibungsphasen und profitiert von der Beruhigung der Märkte nach exzessiven Kursbewegungen. Es erreicht durch die hohe Robustheit extreme Investitionseffizienzwerte.

Wer hat das System entwickelt?

Sven Büchel: Das System wurde von Mag. Sascha König entwickelt. Er verfügt über langjährige Erfahrungen und hat auch das System des Pentragon Galaxy Trading erstellt.

Worin liegen wesentliche Unterschiede zu ihren bereits vorhandenen Managed Account Strategien?

Sven Büchel: Es sind komplett getrennte Strategien. Das System arbeitet auf Stundenbasis und ist vollkommen automatisiert. Unsere bestehenden Systeme sind auf Mustererkennung und unterschiedliche Timeframes aufgebaut.

Amun Galaxy Trading ist auf den Devisenhandel spezialisiert. Können Sie für unsere Leser bitte noch etwas mehr ins Detail gehen? Welche Währungspaare werden favorisiert?

Sven Büchel: Das System arbeitet aktuell mit EUR/USD und JPY/USD auf Stundenbasis. Beim Einstieg in den Markt wird von der nachfolgenden Korrektur einer exzessiven Kursbewegung ausgegangen. Die Methodik erkennt die Wahrscheinlichkeit einer Rückkehr der Märkte und setzt sich bei Bestätigung eines Trendbruchs kurzfristig gegen den Markt. Bei Einstieg wird automatisch eine Stopp Loss Order und ein Profit-Ziel in den Markt gelegt.

Wie erfolgt das Risikomanagement im Verlauf eines einzelnen Trades?

Sven Büchel: Die Größe des Trades wird während des Trades nicht angepasst.

Können Sie uns die Systematik der adaptiven Floor-Absicherung, wie sie bei diesem Handelssystem eingesetzt wird, bitte etwas ausführlicher erläutern?

Sven Büchel: Das System stellt zum Monatsultimo bei neuen Monatshighs einen Floor bei 80% des Kontowertes ein. Erreicht das System kein neues High wird der Floor um maximal 2% abgesenkt. Damit entsteht eine fix definierte Logik, die vor jedem einzelnen Trade den Abstand des aktuellen Kontowertes zum aktuellen Floor misst. Pro Trade wird dann die Handelsgröße so eingestellt, dass bei Erreichen der Stopp Loss Marke nur maximal 10 % des Floor Abstandes riskiert werden. Als Beispiel würde damit bei einem Floor Abstand von 20 % ein Risikobudget von 2% entstehen. Bei einem Stopp Loss von 1 %, dieser wird durch das System definiert, wird damit ein Hebel von 2 festgesetzt. Bei einem Kontowert von 50.000 USD würden damit 100.000 USD als Handelsgröße

ße investiert werden. Endet der Trade positiv wird durch die Wertsteigerung des Kontos der Floorabstand ansteigen und das System kann mehr Risiko aufnehmen. Im gegenteiligen Fall verringert sich der Investitionshebel. Durch diese Anwendung erreicht der Ansatz eine Floorabsicherung und reduziert seine Maximalverluste.

Welche Gefahrensituationen können den Handelsverlauf stark negativ beeinflussen. Unter welchen Marktgegebenheiten fühlt sich der Handel wohl?

Sven Büchel: Das System fühlt sich bei erratisch schwankenden Märkten am wohlsten. Negativ ist ein zu wenig volatiler Markt mit wenigen Kursausschlägen.

Die Namenfindung für die Managed Account Serie der Seneca Invest ist ungewöhnlich. Welchen Gedanken sind Sie damit gefolgt?

Sven Büchel: `Amun` versinnbildlicht und steht für das unsichtbare Element Luft und somit für Bewegung und auch für Entwicklung, Evolution. Er ist folglich ständig präsent, genau so wie Zahlungssysteme und Währungen, wie sie in unserer Zeit verwendet werden. Mit Amun wird auch etwas Verborgenes und Geheimnisvolles verbunden. Wenn ich mir so manche fast nicht nachzuvollziehende Bewegung am Devisenmarkt anschau, dann, so finde ich, passt die Namensgebung für das Handelssystem sehr gut.

Die ersten vier Monate zeigen im realen Handel eine Performance von +18,0 %. Gibt es eine bestimmte Marke, die das System im Durchschnitt erreichen soll? Welches Potential messen Sie Amun Galaxy Trading bei.

Sven Büchel: Obwohl unsere Messungen sowohl im Backtesting, wie auch im Echtein-satz höhere Werte ausweisen, möchten wir von einer Performanceleistung von 20% p.a. ausgehen.

Für welchen Anlegertypus und welche Portfoliokonstellationen halten Sie diese Art des Handels für geeignet?

Sven Büchel: Das System eignet sich nur für hoch risikofreudige Anleger. Es ist insbesondere als Beimischung zu bestehenden Alternative Portfolios interessant, da es negativ mit Trendfolgeansätzen korreliert.

Im Zuge der Betrugsfälle in den USA gewinnt die Wahl eines lupenreinen Brokers

zunehmend an Bedeutung. Wie der Fall PFG zeigt kann ein Broker einen großen Teil des Risikos für Investoren ausmachen. Über welchen Broker erfolgt der Handel der Amun Strategie für Ihre Kunden?

Sven Büchel: Der Handel erfolgt über Interactive Brokers.

Mit welchen Gebühren müssen Interessenten bei Amun Galaxy Trading kalkulieren?

Sven Büchel: Es entstehen die üblichen Gebühren bei Interactive Brokers, sowie 2 % Management Fee und 20 % Performance Fee.

Amun Galaxy Trading



Sascha König,
Systementwickler von Amun Galaxy Trading

Stammdaten - Amun Galaxy Trading

Manager	seneca invest AG
Handel von	Devisen
Aufsichtsbehörde	FINMA / PolyReg Schweiz
Handel seit	Feb 2012
Mindestanlage	10.000 USD
Mindesthaltedauer	keine, empfohlen: 3 Jahre
Kündigungsfrist	keine
Agio	150 EUR
Managementgebühr	0,5 % - 2 % (je nach Volumen)
Verwaltungsgebühr	0 %
Depotbankgebühr	0 % (keine Mark Ups, Kickbacks, etc.)
Performance-Fee	20 % (High Watermark)
Broker	Interactive Brokers
Kontoführende Bank	Interactive Brokers
Segregated Account	Richtlinien Interactive Brokers
Einlagensicherung	Richtlinien Interactive Brokers
Kontoführung in	nach Wunsch

Performance- und Risikokennzahlen seit 01.04.2012

April	9,7 %	seit Auflage	+18,0 %
Mai	-4,8 %	längste Verlustphase	Monate
Juni	11,9 %	max. Drawdown	-4,8 %
Juli	1,0 %	aktueller Drawdown	0,00 %

Quelle: Chili Assets - Datenbank für Managed Accounts

Aktien / Aktienindizes

Anbieter	Managed Account	Juli	2012	Ø Monat	Ø Jahr	DD aktuell	DD max	Volatilität	Info
Ceros AG	ZPR Fund. Small Cap Value	0,0 %	11,1 %	1,2 %	15,3 %	-4,6 %	-59,8 %	23,9 %	Ⓢ
Portfolio Concept	BNC-BI	1,7 %	7,5 %	1,5 %	19,3 %	ATH	-5,8 %	6,9 %	Ⓢ
Portfolio Concept	BNC-EI	-1,7 %	3,5 %	2,1 %	27,8 %	-3,2 %	-10,0 %	13,1 %	Ⓢ
Portfolio Concept	Harbor Managed Account	n.v.*	4,6 %	1,6 %	20,3 %	ATH	-6,3 %	11,2 %	Ⓢ
Portfolio Concept	PC Breakout System	-0,1 %	-4,4 %	0,5 %	5,7 %	-4,4 %	-9,4 %	9,8 %	Ⓢ
PP-Brokerage	Aktienverwaltung long/short	0,6 %	7,5 %	1,3 %	16,6 %	-0,8 %	-10,6 %	12,3 %	Ⓢ
seneca invest AG	Pentragon Galaxy Trading	4,1 %	10,8 %	2,4 %	33,6 %	ATH	-8,5 %	24,0 %	Ⓢ
Trading Systems	Amadeo Liq. Eq. Alph. 3x	3,3 %	13,9 %	1,9 %	25,3 %	ATH	-8,3 %	18,0 %	Ⓢ
White River Group	Stock Index Option	-1,9 %	13,9 %	1,2 %	15,6 %	-1,9 %	-18,7 %	11,8 %	Ⓢ

* bis zum Redaktionsschluss lag das Ergebnis nicht vor

Devisenhandel

Anbieter	Managed Account	Juli	2012	Ø Monat	Ø Jahr	DD aktuell	DD max	Volatilität	Info
Finexo	Major FX	-6,5 %	-10,2 %	-1,5 %	n.v.	-12,6 %	-12,6 %	n.v.	Ⓢ
Intercore Financial	MTS Invest	-3,2 %	-8,7 %	2,0 %	26,6 %	-9,6 %	-12,4 %	20,4 %	Ⓢ
Mercari-Systems	Mercari-Devisen-SD1	2,4 %	-0,5 %	0,4 %	5,1 %	-16,8 %	-19,9 %	14,7 %	Ⓢ
Monexo	CAD FX	2,4 %	21,8 %	2,7 %	38,3 %	ATH	n.v.	5,2 %	Ⓢ
Portfolio Concept	Portfolio FX	n.v.*	-9,4 %	-0,7 %	-8,3 %	-19,4 %	-19,4 %	8,4 %	Ⓢ
seneca invest AG	Procyon Galaxy Trading	-35,8 %	-19,1 %	-1,6 %	n.v.	-35,8 %	-35,8 %	n.v.	Ⓢ
seneca invest AG	Amun Galaxy Trading	1,0 %	18,0 %	4,2 %	n.v.	ATH %	-4,8 %	n.v.	Ⓢ
Qware24	Qware24	ausgesetzt	-14,6 %	0,7 %	8,5 %	-14,6 %	-14,6 %	21,8 %	Ⓢ
Trading Systems	FX Target VV	2,5 %	21,1 %	2,6 %	36,1 %	ATH	-3,4 %	11,2 %	Ⓢ



Ihr Ansprechpartner:
 Trading Systems Portfolio Management
 Herr Dominik Schneider
 Tel. 06172 - 76450, E-Mail dominik.schneider@fonds-direkt.de

FX Target VV mit +2,5 % im Juli
www.trading-systems.de

Trading Systems	FX Wave Basis 2%	-2,4 %	11,6 %	1,3 %	16,5 %	-19,0 %	-41,0 %	39,2 %	Ⓢ
Trading Systems	FX Wave Basis 5%	-6,7 %	12,0 %	2,2 %	29,5 %	-59,3 %	-76,8 %	102,7 %	Ⓢ
Trading Systems	FX Wave Diversified 2%	8,6 %	21,0 %	0,8 %	10,5 %	-4,8 %	-21,1 %	18,6 %	Ⓢ
Trading Systems	FX Wave Diversified 5%	18,8 %	52,4 %	1,0 %	12,8 %	-31,3 %	-54,9 %	47,9 %	Ⓢ

Rohstoffe

Anbieter	Managed Account	Juli	2012	Ø Monat	Ø Jahr	DD aktuell	DD max	Volatilität	Info
Ceros AG	Rosetta Trading Program	6,9 %	26,7 %	2,0 %	26,8 %	ATH	-9,5 %	19,7 %	Ⓢ
White River Group	Diversified Option	-0,9 %	0,3 %	2,0 %	26,2 %	-11,5 %	-15,1 %	17,6 %	Ⓢ

Mixed Markets

Anbieter	Managed Account	Juli	2012	Ø Monat	Ø Jahr	DD aktuell	DD max	Volatilität	Info
Altradis Capital AG	AlphAlgo	-1,0 %	-12,9 %	1,8 %	23,4 %	-28,1 %	-28,1 %	48,6 %	Ⓢ
Ceros	Ceros-Neumann MA	6,8 %	25,9 %	1,8 %	n.v.	ATH	-5,5 %	n.v.	Ⓢ
Portfolio Concept	PC European Markets	-1,1 %	0,9 %	1,2 %	15,8 %	-2,6 %	-30,4 %	25,0 %	Ⓢ
PP-Brokerage	Haack Daily	-2,7 %	-8,5 %	1,7 %	22,5 %	-11,7 %	-15,8 %	31,9 %	Ⓢ
PP-Brokerage	PP-Plutos	-4,3 %	-3,4 %	1,7 %	22,6 %	-13,4 %	-30,8 %	38,2 %	Ⓢ
PP-Brokerage	PP-Warrior A	0,7 %	2,6 %	1,6 %	21,6 %	-1,0 %	-5,7 %	11,4 %	Ⓢ
Trading Systems	Rebound Timer VV	0,0 %	-26,3 %	-0,8 %	-9,6 %	-30,1 %	-30,1 %	21,0 %	Ⓢ
Trading Systems	TrendCycles - Dynamic Portf.	-4,0 %	14,6 %	1,7 %	21,9 %	-19,8 %	-33,0 %	26,9 %	Ⓢ

Vermögensverwaltung

Anbieter	Managed Account	Juli	2012	Ø Monat	Ø Jahr	DD aktuell	DD max	Volatilität	Info
Portfolio Concept	portfolio pro Sicherheit	1,4 %	4,0 %	0,2 %	1,8 %	ATH %	-4,0 %	2,7 %	Ⓢ
Portfolio Concept	portfolio pro Ertrag	2,9 %	3,4 %	0,0 %	0,1 %	-1,4 %	-17,2 %	5,8 %	Ⓢ
Portfolio Concept	portfolio pro Balance	2,9 %	7,0 %	-0,1 %	-0,8 %	-7,1 %	-30,2 %	9,6 %	Ⓢ
Portfolio Concept	portfolio pro Wachstum	3,6 %	-0,5 %	-0,6 %	-6,4 %	-32,2 %	-42,7 %	16,7 %	Ⓢ
Portfolio Concept	portfolio pro Dynamik	3,8 %	2,7 %	-0,7 %	-7,6 %	-37,9 %	-53,3 %	20,0 %	Ⓢ

DD = Drawdown, ATH = All time high (absoluter Höchststand), Volatilität (bezogen auf die komplette Historie)

*** **Performance checked by chili-assets.de** - Bei den auf chili-assets.de veröffentlichten Zahlen handelt es sich ausschließlich um nachgewiesene Netto-Ergebnisse (nach Abzug aller Kosten) von real gehandelten Echtgeldkonten. Die Ergebnisse von Simulationsrechnungen (Backtests) oder die auf Demokonten erzielten Ergebnisse fließen nicht in die hier veröffentlichten Performancezahlen ein. Dadurch ist es möglich, dass Sie bei uns eine kürzere Historie vorfinden, als sie von den Anbietern selbst ausgewiesen wird. Auch die Berechnung der Risikokennzahlen nehmen wir ebenfalls nur anhand der nachgewiesenen Ergebnisse von real gehandelten Echtgeldkonten vor. Daher können auch diese Zahlen von den Angaben der Anbieter abweichen.